

## Ein Kunstpreis in der Höhe von fünf Franken

Die Parallelausstellung zum offiziellen Heimspiel, «Spiel» im Hotel Ekkehard, ist zu Ende. Und auch «Spiel» verliert einen Kunstpreis. Er ging an Christoph Reichlin.

«Es freut mich ausserordentlich, dass wir die Creme de la Creme der künstlerischen Auszeichnungen um einen weiteren bedeutenden Kunstpreis bereichern», formulierte es «Jury»-Präsident Claudius Krucker. Mitinitiator der Ausstellung «Spiel» im «Ekkehard», Unabhängiger und von Fachwissen unbelastet sei die Jury gewesen, sagte Krucker weiter augenzwinkernd. Wie «Heimspiel» seinen Straubenzeller Kunstpreis in der Höhe von 20'000 Franken vergibt, hat jetzt auch die Parallelausstellung «Spiel» ihren ersten Kunstpreis. Mit fünf Franken ist er dotiert und sein Wert dürfte wohl in der humoristischen Note liegen, die ihn auch umgibt.

### Wand zum Leuchten gebracht

Einfach irgendetwas wurde da allerdings im Hotel Ekkehard nicht prämiert. Christoph Reichlins Arbeit hat in der Tat die Blicke auf sich gezogen. Nur mit Licht hat er ein Stück Wand zum Leuchten gebracht, quasi ein Eingriff in die Hotelmauer als eine Art Nicht-Installation. Nicht in effektiveschwerer Eitelkeit habe er sein Werk in die Welt hinausgeschrien, sondern er habe sich «mit der stillen Selbstsicherheit der Schönheit des Zerfalls» begnügt, so die Jury.

### Viele Komplimente

Mit der Aktion «Spiel» sind die Organisatoren Barbara Bär, Claudius Krucker, Michèle Mettler und Claudia Valer hochzufrieden. Nicht nur die 720 Besucherinnen und Besucher lassen sie eine positive Bilanz ziehen, sondern auch die zahlreichen Komplimente für diese Kunst-Schau, bei der auch das Improvisierte, das Überraschende, das Spielerische und das Augenzwinkernde ihren Platz hatten. Über eine Fortsetzung von «Spiel» denken die Initianten bereits nach. Allerdings wird es keine Wiederholung des gleichen Konzepts am gleichen Ort geben. Man darf gespannt sein.

Martin Preisser

### COCKTAIL

#### Musik zu Dreikönig in der Kirche Lindebühl

Christian Döhring präsentiert mit dem Evangelischen Chor St. Gallen Centrum Musik von Thomas Selle, Samuel Scheidt, Giovanni Gabrieli und Howard Arman.

So, 6. 1., Kirche Lindebühl, 17 Uhr

#### Musik für Orgel und Flöte in St. Maria Neudorf

Beatrice Rogger (Flöte) und Karl Raas (Orgel) präsentieren Transkriptionen berühmter Orchesterwerke von Bach, Händel, Mendelssohn, Verdi und Mascagni.

Morgen Sa, Kirche St. Maria Neudorf, 19 15 Uhr

#### Gitarrentuose Attila Vural im Kaffeehaus

Mit Attila Vural ist ein Zürcher Gitarrist zu erleben, der in Deutschland und den USA fast bekannter zu sein scheint als hierzulande. An den Winterthurer Festwochen ist der Virtuose indes mit Stummfilm-Vertonungen («Der letzte Mann» und «Nosferatu») aufgefallen.

Heute Fr, Kaffeehaus (Lindebühlstr. 77), 20 Uhr

# Ernste polnische Dramen

Nach dem Beispiel des «Cinema Italiano» bringt Cinélibre unter dem Titel «Kino Polska» fünf neue Filme aus Polen in die Schweizer Kinos. Die Filmreihe startet heute im Kinok und hält einige Entdeckungen bereit.

WALTER GASPERI

Die Geschichte des polnischen Kinos reicht zwar bis in die frühe Stummfilmzeit zurück, zu einem echten Aufschwung kam es aber erst 1956 mit der Machtübernahme Wladyslaw Gomulkas. Internationale Beachtung fanden damals junge Regisseure wie Andrzej Wajda, Jerzy Kawalerowicz und Andrzej Munk, die sich in ihren Filmen kritisch mit der jüngsten polnischen Geschichte auseinandersetzten. In den 1960er-Jahren kamen Jerzy Skolimowski und Roman Polanski dazu, die jedoch bald emigrierten. In den 1970er- und 1980er-Jahren sorgten schliesslich Krzysztof Zanussi und Krzysztof Kieslowski für Erfolge auf den grossen Filmfestivals.

### Vom Kommerz zum Autorenfilm

Nach der Wende im Jahr 1989 wurde es aber still um das polnische Kino. Die staatlichen Fördermittel fielen nun weg, und die Produktion sank von im Schnitt 35 Spielfilmen pro Jahr auf rund 25. Leichte Komödien und aufwendige Monumentalfilme wie Jerzy Kawalerowicz' Neuverfilmung von «Quo vadis» im Jahre 2001 bestimmten das Bild. Erst mit dem neuen Filmgesetz 2005 und der Gründung des Polnischen Filmstudios PISF hat sich nach Meinung der Filmhistorikerin Margareta Wach die Lage soweit normalisiert, dass neben dem Genrekinowieder Autorenfilme entstehen konnten.

### Was ist Mut?

Ernste Dramen, die einerseits im polnischen Alltag verankert sind, gleichzeitig aber universelle Geschichten erzählen, bestimmen das Bild der fünf Filme, die Cinélibre als Schweizer Premieriere in die Kinos bringt. Kein Unbekannter ist Greg Zglinski, der zwar 1968 in Warschau geboren wurde, aber von 1978 bis 1992 in der Schweiz aufwuchs. In Lodz absolvierte er anschliessend die Filmschule, seinen ersten langen



Szene aus «Die Girls vom Shopping Center». Die polnische Regisseurin Katarzyna Roslaniec präsentiert mit diesem Film ihren Spielfilmerstling.

Spielfilm «Tout un hiver sans feu» drehte er 2004 aber wieder in der Schweiz und wurde dafür mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichnet. In seinem zweiten Spielfilm «Courage», an dem nichts mehr schweizerisch ist, erzählt Zglinski von zwei unterschiedlichen Brüdern. Während Alfred ein Draufgänger ist, wirkt Jurek ängstlicher. Ins Gegenteil kippt dieses Bild aber, als während einer Zugfahrt eine junge Frau von jugendlichen Schlägern bedrängt wird. Während Alfred wie die anderen Mitreisenden wegschaut, greift Jurek ein und wird dabei schwer verletzt.

In der ebenso leisen wie konzentrierten Inszenierung und der

Fokussierung auf Alfred (eindrücklich: Robert Wiekiewicz) entwickelt sich «Courage» zu einem packenden Drama über verschiedene Arten von Mut.

### Vertrauen und Tod

Ein starkes Drama gelang auch Michal Rosa mit «Der Kratzer». Im Mittelpunkt steht eine 60-jährige Biologieprofessorin (glossartig: Jadwiga Jankowska-Cielska), deren glückliche Ehe Risse bekommt, als ihr Mann als ehemaliger Offizier des Geheimdienstes denunziert wird. Mit grosser Konsequenz schildert Rosa, wie die Schützerin des Vertrauens die Frau immer tiefer in eine psychische Krise schlittern lässt.

Ein schweres Thema schlägt auch Malgorzata Szumowska in «33 Szenen aus dem Leben» an. Beeinflusst von eigenen Erfahrungen erzählt sie von den Auswirkungen der Krebserkrankung einer Mutter auf das Leben der erwachsenen Tochter. Den Ernst bricht Szumowska dabei immer wieder durch Momente geradezu absurder Komik.

Leichtgewichtiger bietet Dariusz Gajewskis Verfilmung von Radek Knapps Roman «Herrn Kukas Empfehlungen». Skurrile Szenen erlebt hier der junge Waldemar, als er aus einem polnischen Dorf nach Wien übersiedelt. An die Filme Larry Clarks erinnert schliesslich «Die Girls vom Shopping Center», in dem Katarzyna Roslaniec ebenso plakativ wie mitreissend von Mädchen erzählt, die gegen Handys, Kleider und Schuhe Männern sexuelle Dienste anbieten.

Kino Polska im Kinok  
33 Szenen aus dem Leben 4. 1., 17. 15 Uhr, 8. 1., 20. 30 Uhr  
Die Girls vom Shopping Center: 6. 1., 20 Uhr, 11. 1., 17. 45 Uhr  
Herrn Kukas Empfehlungen: 13. 1., 18 Uhr, 29. 1., 18. 30 Uhr  
Der Kratzer: 15. 1., 18 Uhr, 27. 1., 20 Uhr  
Courage: 17. 1., 20 Uhr (in Anwesenheit des Regisseurs), 19. 1., 17. 30 Uhr, 23. 1., 20. 30 Uhr, 27. 1., 18 Uhr, 30. 1., 18. 30 Uhr

## Wo ist das neue Halsband?

Rund um die Abenteuer des Dackels Fridolin hat Tobias Ryser ein Stück fürs Figurentheater St. Gallen realisiert. Uraufführung war vor gut einem Jahr. Jetzt ist das Stück erneut im Programm.

1958 hat Franz Caspar ein charmantes Kinderbuch über den jungen Dackel Fridolin geschrieben. Auch nach über fünfzig Jahren ist das Stück beliebt. Im Oktober 2011 hat es Tobias Ryser für eine Figurentheaterversion gesetzt. In sechs Vorstellungen wird die Eigenproduktion ab morgen den jungen Zuschauern das neue Jahr fröhlich einläuten.

### Viele Abenteuer

Zum ersten Geburtstag bekommt Dackel Fridolin ein wunderschönes rotes Halsband mit goldenen Knöpfen geschenkt, um es sogleich wieder zu verlieren, auf der Flucht vor neidischen Hunden. Viele Abenteuer müssen bestanden werden, bis das Halsband endlich wieder auftaucht. Und erinnert sich nicht jeder junge Zuschauer sofort selbst an etwas Liebgewonnenes, das verlorenging und unbedingt wiedergefunden werden musste?

Dackel Fridolins Suche führt ihn in ein Dorf in den Bergen, zu den gefährlichen Lämmergeiern, auf eine Alp und schliesslich in eine grosse Stadt. Gut siebzig Minuten ist Fridolin im Figuren-

theater unterwegs, erlebt eine bunte Odyssee und stellt gareinen Einbrecher.

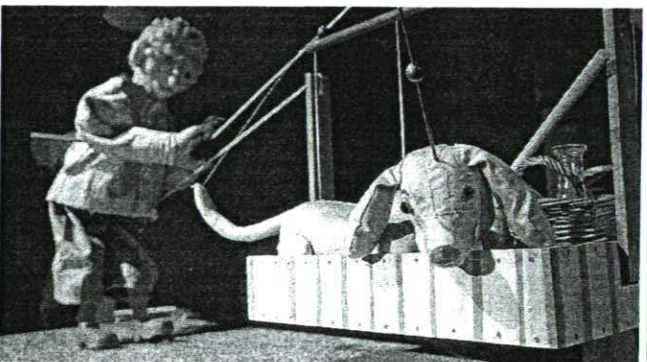
### Zahlreiche Puppen

Die Ausstattung zum Stück stammt von St. Galler Künstlerinnen. Haris Hadjidi-Schweizer hat

zu den verschiedenen Schauplätzen Hintergrundbilder in Bonbonfarben beigesteuert. Die zahlreichen Tier- und Menschenpuppen stammen von Katrin Mosmann, die die Figuren prägnant und mit lustigen Knopfaugen gestaltet hat. Raphael Walser, Anja

Weiss-Gehrer und Magdalena Zimmermann erfüllen die Figuren auf der Bühne mit lebendig, dialogfertig und in vielen mundartlichen Tonlagen. (map)

Morgen Sa sowie 6., 9., 12., 13., 16. Januar, jeweils 14 30 Uhr



Sogar eine Fahrt in der Seilbahn gehört zu den Abenteuern des Dackels Fridolin.

### COCKTAIL

#### Melodioser Tech-House von Solee

Seit Anfang 2008 ist Normen Flaskamp vermehrt als DJ Solee unterwegs. Unter diesem Namen erntet der gebürtige Stuttgarter immer wieder bekannte Künstler, und am DJ-Pult bringt er seinen eigenen melodiosen Techno- und Tech-House-Sound unter die Leute.

Heute Fr, Kugl, 21 Uhr

#### «Painhead invites» – diesmal in St. Gallen

Früher luden Painhead jeweils ins «Marienberg» in Rorschach, jetzt findet «Painhead invites» in der Grabenhalle statt. Doch der Eintrittspreis bleibt eine Dose Bier. Zur Unterstützung der Rorschacher Rocker sind Velvet Two Stripes und The Tilts vor Ort.

Morgen Sa, Grabenhalle, 20 Uhr

### TOXICFM

#### Freitag

Mit dem neuen Jahr verschwinden auch die Doppelnamen. Behalten jetzt alle Frauen ihren Ledignamen? Können sich die Männer vorstellen, den Nachnamen ihrer Frau anzunehmen? Wir haben bei St. Gallen nachgefragt.

Da Mittwoch, 12. 30 Uhr